

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **105 (2011)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schrift handelt weniger von individueller Ethik, als mehr von Organisation, organisatorischen und rechtlichen Regeln, die entweder (noch immer) fehlen oder infolge der neoliberalen Strömungen der letzten vierzig Jahre (weniger Staat, mehr Freiheit) gelockert wurden. Das wird gesagt, man muss die Studie nur genau genug lesen.

Noch ein Wort zum Titel: Der Titel «Gerechtes Haushalten und faires Spiel» passt nicht ganz zu diesem «globalen Haus» mit seinen Hütten und Palästen, mit den Privilegien und Ausbeutungen. Und Zum-Schuldenmachen-Verleiten, zum Schein-Werte-Bündeln von faulen Krediten, zum Verkaufen toxischer Papiere entgegen besserem Wissen, zum spekulativem Wetten zulasten Armer passt sicher nicht der Stolz von Bankern auf ihren Beruf.

Ja, seltsam, wie eine so durchdachte Studie dazu kommt, mit «Spiel» genau jenen Begriff im Titel positiv zu bewerten, der gerade durch den verantwortungslosen Unernst der Finanzakteure Teil des Problems ist. Seltsam ebenfalls, wie mit dem bereits oben zitierten Satz der christliche Gott ins «Spiel» kommt. Der Verdacht, dass man mit dem «Bezug zu Gott» weniger bekennen und Position beziehen, sondern viel eher Gegensätze glätten wollte, ist kaum von der Hand zu weisen: «Der Bezug zu Gott öffnet alles Reden über Werte so, dass sich die Welt mit ihrem Geld, aber auch die Ethik mit ihrer Vernunft nicht für das Erste und Letzte und Allumfassende halten können; es darf den Menschen reichen, Geschöpfe zu sein.» Denjenigen aber, denen angesichts der zerstörenden Wirkungen der Finanzkrisen der Konsens der Geschöpflichkeit nicht reicht, wird auch diese Studie zu wenig sein. ●

Dr. Hella Hoppe und Pfr.Dr.sc.agr. Otto Schäfer haben diese SEK Studie erarbeitet und vorgestellt. Auch Fachbegriffe sind ausreichend erläutert. Die Studie kann im Verlag SEK oder unter <http://www.sek.ch/shop> bezogen oder online heruntergeladen werden.

Bernd Borath war bis zu seiner Pensionierung als Betriebswirtschaftler in der «Realökonomie» tätig. Heute ist er auch im Vorstand der Vereinigung «Freundinnen und Freunde der Neuen Wege». (beborath@sunrise.ch)

Kristof, D.Nicholas/WuDunn, Sheryl: Die Hälfte des Himmels. Wie Frauen weltweit für eine bessere Zukunft kämpfen, München, C.H. Beck, 2010, 359 S.

Es soll das erste Mal sein, dass der berühmte Pulitzerpreis an ein Ehepaar verliehen wurde. Doch diese Verleihung ist gerechtfertigt. Mit Akribie und einem inneren Feuer haben die beiden Autorin, Autor eine Suche begonnen, die in die Welt der Schrecknisse unserer Zeit führte. Sie besuchten die Sklavinnen in vielen Ländern dieser Welt, Frauen, die ausgebeutet werden, die sexuell benutzt und ohne jede Chance auf ein Entkommen gehalten werden, wie man es nicht einmal Tieren zumutet. Es ist ein ungemütliches Buch, erschütternd und macht einen schlaflos.

Und doch taucht immer wieder ein Hoffnungsschimmer auf. Denn gefunden wurden auch mutige unerschrockene Frauen,

die sich wehren, die auch in scheinbar hoffnungsloser Situation einen Strohhalm finden, ihn in die Hand nehmen und kämpfen. Unter Todesangst und Todes Drohung soll für ihre Töchter, für ihre Enkelinnen, für sie selbst eine andere, eine menschenwürdige Zukunft entstehen.

Dr. Margot Kässmann schreibt im Juni 2010 in ihrem Vorwort zur deutschen Ausgabe: «Ich empfinde es als Verpflichtung, dass Frauen, die in der Freiheit westlicher Industrienationen Macht in Politik, Wirtschaft, Kultur, Zivilgesellschaft und Kirche gewonnen haben, diese Macht gezielt einsetzen, um Frauen zu fördern in andern Ländern dieser Erde: durch Ermutigung und Geld, durch Ermächtigung und Fortbildung, durch Öffentlichmachen ihrer Situation und Forderungen nach Gerechtigkeit, nach der Hälfte des Himmels».

Wie Recht sie hat – wie dringlich der Appell doch ist! *Monika Stocker*